

Studienführer für Studierende der universitären
Studiengänge

**Bildungswissenschaft, insbesondere interkulturelle,
Medien- und Erwachsenenbildung (BME)
(B.A. und M.A.)**

an der Fakultät für Pädagogik

der

Universität der Bundeswehr München

Stand: Juli 2011

Hrsg: Studiendekanat Pädagogik
Universität der Bundeswehr München
Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg
studiendekanat.paed@unibw.de

Inhalt

1. Studienziele	2
2. Studieninhalte	3
3. Lehrgebiete	3
4. Struktur, Module und studienbegleitendes Prüfen	5
5. Aufbau des B.A.-Studiengangs BME	5
5.1 Erstes Studienjahr	6
5.2 Zweites und drittes Studienjahr	7
5.3 Praktikum	7
6. Aufbau des M.A.-Studiengangs BME.....	5
6.1. Drittes Studienjahr	6
6.2. Viertes Studienjahr	7
7. Modulhandbücher.....	8
8. Wichtige Termine.....	11
9. Berufsbild	12
10. Beratung und Information	12
11. Anhang	13

1. Studienziele

Das übergreifende Ziel des Studiengangs Bildungswissenschaft, insbesondere interkulturelle, Medien- und Erwachsenenbildung (BME) ist es, Sie dazu zu befähigen, Bildungsprozesse Erwachsener in ihren sozialen und institutionellen Voraussetzungen zu analysieren, solche Prozesse zu initiieren, anzuleiten, beratend zu unterstützen und zu organisieren. Dabei werden insbesondere mediale, interkulturelle und konflikthafte-kommunikative Bildungskontexte berücksichtigt. Vor dem Hintergrund einer weitreichenden Grundlagenausbildung in den Fächern Bildungsphilosophie, Psychologie, Soziologie und Methodenlehre vermittelt Ihnen der Studiengang umfassendes Wissen in den Bereichen Erwachsenenbildung/Weiterbildung und Bildungsmanagement, medialer Wandel, Lehren und Lernen mit Medien und Medienbildung sowie interkulturelle Bildung, Kommunikation und Konfliktbearbeitung. Durch diese Profilierung werden aktuelle gesellschaftliche Problemfelder aufgegriffen, für die anwendungsorientierte Erträge möglich sind.

Mit dem Absolvieren des Studiengangs erwerben Sie ein Qualifikationsprofil, das an gesellschaftlichen, insbesondere kulturellen, medialen und ökonomischen Entwicklungen ausgerichtet ist und folgende Schlüsselkompetenzen vermittelt:

- *analytische Kompetenz*, Phänomene des medialen, ökonomisch-soziodemografischen Wandels, der interkulturellen Kommunikation und sozialer Konflikte sowie deren Bedeutung für Bildungsprozesse mit Hilfe relevanter Theorien zu beschreiben, zu verstehen und zu erklären,
- *methodische Kompetenz*, schwerpunktbezogene Fragestellungen zu entwickeln und mit den Mitteln qualitativer und quantitativer Sozialforschung empirisch zu untersuchen sowie
- *praktische Kompetenz*, auf der Basis empirischer und theoretischer Befunde pädagogische Praxis zu organisieren, zu beraten und zu verbessern, pädagogische Interventionen zu evaluieren und diese Wissensbestände in nicht genuin pädagogische Kontexte (bspw. Politik, Wirtschaft, Bundeswehr) zu vermitteln.

2. Studieninhalte

Die Studieninhalte bieten einen zusammenfassenden Überblick über die angebotenen Themen und Vertiefungsmöglichkeiten. Die Studierenden erhalten im Verlauf des Studiums im B.A. und M.A. die Möglichkeit, selbstständig Interessenschwerpunkte zu setzen (vgl. Punkt 3 „Lehrgebiete“ und Punkt 5 „Aufbau des B.A.-Studiengangs BME“). Der Studiengang beinhaltet die Behandlung theoretischer, empirischer und praktischer Fragestellungen der interkulturellen, Medien- und Erwachsenenbildung insbesondere auch aus bildungstheoretischer und -philosophischer Perspektive und auf der Basis grundlegender bildungswissenschaftlicher, soziologischer und psychologischer Wissensbestände. Eine fundierte Ausbildung in Konzepten, Verfahrensweisen und Werkzeugen der empirischen (quantitativen wie qualitativen) Forschungsmethoden soll zur eigenständigen empirischen Forschungsarbeit im Kontext der gewählten Schwerpunkte befähigen.

Durch die vom demographischen Wandel bedingte Alterung der Gesellschaft kommen für die Bildungs-/Erziehungswissenschaft stärker als bisher Lern-, Bildungs-, Sozialisations- und Qualifizierungsprozesse Erwachsener jeden Alters in den Blick. Aus *ökonomischer* Perspektive wird hier die Notwendigkeit gesehen, dass möglichst viele Erwachsene Bildungs- und Qualifizierungsprozesse erfolgreich durchlaufen; einzubeziehen sind mehr denn je lernungewohnte und bildungsferne Erwachsene. Unter dem bildungspolitischen Stichwort des lebensbegleitenden Lernens werden demografisch und ökonomisch bedingte Bildungs-/Qualifizierungsnotwendigkeiten verschränkt: Lebensbegleitendes Lernen dient aus dieser Perspektive dem Erhalt der „employability“ des Einzelnen, aber auch dem der Standortsicherung, der Wettbewerbsfähigkeit und der (Weiter-) Entwicklung des demokratisch verfassten Gemeinwesens. Mit dem Stichwort des lebensbegleitenden Lernens sind darüber hinaus die Bildbarkeit und das Entwicklungspotenzial von Erwachsenen über den gesamten Lebenslauf angesprochen.

In diesen Bereichen des Studiums (kurz: *Erwachsenenbildung*) gilt es, sich mit den Folgen der skizzierten Entwicklungen für kollektive Lebensläufe und Biographien einerseits und für Institutionen und Organisationen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung und des Bildungsmanagements andererseits auseinanderzusetzen. Hierbei geht es nicht nur um eine quantitative Bestandsaufnahme, sondern vor allem um eine qualitative Analyse derartiger Wandlungsprozesse. Sie erwerben neben Grundlagenwissen aus der Erwachsenenbildung/Weiterbildung und des Bildungsmanagements analytische, empirische und praktische Kompetenzen für die Gestaltung von Bildungsprozessen und Beratung von Bildungsorganisationen – insbesondere unter Berücksichtigung des medialen und kulturellen Wandels.

Aus einer *medialen* Perspektive sind gesellschaftliche, ökonomische, kulturelle, soziale und psychologische Herausforderungen als Folge von Entwicklungen auf dem Gebiet der digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien von Interesse. Das Internet und Web-Anwendungen aller Art, die zunehmende Verbreitung mobiler Endgeräte und damit verbundene Allgegenwärtigkeit multimedialer Inhalte und Vernetzung führen dazu, dass tendenziell orts- und zeitungebunden, individuell und kooperativ, selbstorganisiert und angeleitet im Prozess der gesamten Lebensspanne gelernt werden kann. Neue Formen der Vernetzung von Präsenz- und virtueller Lehre (E-Learning/Blended Learning) erfordern Medien- und Lernkompetenz von den Lernenden sowie spezielle Lehrkompetenzen von den Lehrenden. Die Interdependenz des Mediensystems mit Erziehung, Bildung und Weiterbildung sowie veränderte Wahrnehmungs- und Nutzungsformen (u.a. die Tendenz zur stärkeren „Bebilderung der Welt“) führen zu einer Entgrenzung ehemals getrennter Bereiche wie Ausbildung und Freizeit. Es entstehen neue Formen informeller Bildung, die auch für die Ausbildung zunehmend relevant werden

Auf diesen Gebieten des Studiums (kurz: *Medienbildung*) bauen Sie medienpädagogische und -didaktische sowie medientechnische Handlungskompetenzen auf und bearbeiten bildungsrelevante Themen. Im Zuge der ubiquitären Verfügbarkeit digitaler Medien soll z.B. Wissen über visuelle Kommunikation, soziale Interaktion sowie Lehr- und Lernprozesse vermittelt werden. Auf Basis fundierter Kenntnisse über Kontexte der Medienproduktion *für* und der Medienrezeption und -sozialisation *von* Erwachsenen sollen Sie pädagogisch relevante Problemkonstellationen analysieren und entsprechende Aufgaben (z.B. in Weiterbildung, Bildungs- und Politikberatung) selbständig bearbeiten können. Dazu erwerben Sie Kenntnisse und Fähigkeiten zur Erhebung, Beschreibung, Bewertung und Umsetzung von Bildungs-, Lehr- und Lernprozessen mit Medien.

Mit den sich abzeichnenden kulturellen Entwicklungen und der Konfliktthematik kommen Prozesse transkultureller Globalisierung bei gleichzeitiger interkultureller Differenzbildung in den Blick und machen eine genuin (*inter-*)*kulturelle* Perspektive erforderlich. Diese Entwicklungen lassen sich zunächst am Beispiel der sich wandelnden ethnisch, religiös, kulturell und/oder nationalstaatlich gerahmten kollektiven Zugehörigkeiten im Kontext von Migration, Europäisierung und Internationalisierung beobachten. Vor dem Hintergrund eines dynamischen Kulturbegriffs, der Prozesse der Pluralisierung von Zugehörigkeiten sowie Lebenswelten, Milieus, Geschlechtern und Generationen einbezieht, kommen zudem einheimische Mitglieder der Gesellschaft in den Blick der interkulturellen Erziehungswissenschaft. Diese eröffnet eine Perspektive auf soziale Konflikte einheimischer Gesellschaftsmitglieder als interkulturelle und stellt so Vergleichbarkeiten her. Insgesamt thematisiert die interkulturelle Erziehungswissenschaft damit Bildungs-, Lern-, Qualifikations- und Sozialisationsprozesse innerhalb und außerhalb organisierter Bildung.

In diesen Bereichen des Studiums (kurz: *interkulturelle Bildung*) setzen Sie sich mit der Frage auseinander, wie mit Fremdheit und Verstehen einerseits und Ausgrenzungs- bzw. Integrationsprozessen als pädagogisches Grundproblem andererseits umgegangen wird. Sie entwickeln ein breites interdisziplinäres Grundlagenwissen zur interkulturellen Kommunikation. Sie erwerben analytische, empirische und praktische Kompetenzen in der Gestaltung interkultureller Bildungs- und Kommunikationsprozesse auf der Ebene der Interaktion und der Organisation und lernen, Bildung aus international vergleichender Perspektive zu betrachten.

3. Lehrgebiete

Das Studium besteht aus dem bildungswissenschaftlichen Fachstudium und einem „studium generale“ (*studium plus*). Das Fachstudium findet in den zehn Lehrgebieten des Studiengangs statt, von denen im B.A. sechs und im M.A. vier (nach freier Auswahl der Studierenden) vertiefend studiert werden. Im Einzelnen sind das:

- (1) Bildungstheorie und -philosophie (BPhil)
- (2) Sozialwissenschaftliche Methodenlehre (SWM)
- (3) Psychologie (PSY)
- (4) Soziologie (SOZ)
- (5) Erwachsenenbildung/Weiterbildung (EB)
- (6) Bildungsmanagement (BM)
- (7) Medienbildung (MB)
- (8) Lehren und Lernen mit Medien (LLM)
- (9) Interkulturelle Bildung (IB)
- (10) Interkulturelle Kommunikation und Konfliktforschung (IKK)

Detaillierte Informationen zum inhaltlichen Angebot der einzelnen Lehrgebiete finden sich in den Modulhandbüchern für den B.A. und M.A. (siehe Punkt 6).

Das *studium plus* dient dazu, durch den zusätzlichen Besuch von Veranstaltungen anderer Fachrichtungen (z.B. naturwissenschaftlicher Fakultäten) den Horizont zu erweitern sowie Schlüsselqualifikationen zu erwerben.

4. Struktur, Module und studienbegleitendes Prüfen

Der Bachelor- und Master-Studiengang BME ist modular aufgebaut. Dabei ist ein Modul definiert als eine zeitlich und inhaltlich zusammengefasste Lehr- und Lerneinheit, die verschiedene Lehrveranstaltungen beinhalten kann. Die einzelnen Module sind in den Modulhandbüchern der Studiengänge (B.A. BME und M.A. BME) beschrieben. Grundsätzlich kann zwischen Pflicht- und Wahlpflichtmodulen unterschieden werden, letztere ermöglichen den Studierenden eigenständig Interessenschwerpunkte innerhalb des Fachgebiets zu setzen.

Das Kürzel „ECTS“ steht für „European Credit Point Accumulation and Transfer-System“. Die ECTS-Leistungspunkte dokumentieren die studentische Arbeitsleistung (workload). Ein ECTS-Leistungspunkt entspricht einem „Workload“ von ca. 25 bis 30 Stunden und beinhaltet die Anwesenheitszeiten in Vorlesungen, Übungen, Seminaren etc., die Zeit für Vor- und Nachbereitungen bzw. Selbststudium sowie für Prüfungsvorbereitungen. Im Studiengang Bildungswissenschaft, insbesondere interkulturelle, Medien- und Erwachsenenbildung (BME) umfasst das Bachelor-Studium 180 und das Master-Studium 120 ECTS-Leistungspunkte. Das ECTS-Leistungspunktesystem ist ein rein quantitatives System und sagt nichts über die Qualität der Leistung aus. Diese wird nach wie vor durch die Note abgebildet. Für ein Modul werden ECTS-Leistungspunkte nach dem „Alles-oder-Nichts-Prinzip“ ausgeschüttet: Bei einer erreichten Note von 4,0 (ausreichend) oder besser wird die volle Anzahl von ECTS-Punkte vergeben, bei einer schlechteren Leistung erhält der Studierende keine Leistungspunkte und muss das Modul wiederholen.

Das Prüfungssystem in Bachelor- und Masterstudiengängen ist studienbegleitend. Jedes Modul schließt mit einem Leistungsnachweis ab. Dieser Leistungsnachweis kann aus einer schriftlichen oder mündlichen Prüfung oder aus einer Studienleistung (Referat, Hausarbeit, Aufgabenbearbeitungen etc.) bestehen und bezieht sich jeweils auf das Stoffgebiet des Moduls. Einzelheiten zur Form der Leistungsnachweise in den verschiedenen Modulen der Lehrgebiete können den Modulhandbüchern entnommen werden. Die Bachelor- bzw. Master-Note einer bestandenen Bachelor- oder Master-Prüfung berechnet sich als das entsprechend den ECTS-Leistungspunkten gewichtete Mittel aus den Noten der Module und der Bachelor- bzw. Master-Arbeit.

5. Aufbau des B.A.-Studiengangs BME

Die Regelstudienzeit für den Bachelor beträgt im „Normalstudium“ drei Jahre. Um den qualifizierten Übergang in den Master nach Ende des 7. Trimester zu schaffen, ist allerdings Voraussetzung, dass „intensiv“ studiert wird. Die Studienzeit für den Bachelor verkürzt sich dadurch um zwei Trimester („Intensivstudium“). Die Studienjahre sind in Quartale eingeteilt: Den ersten drei Quartalen entsprechen jeweils die ersten drei Trimester; das 4. Quartal umfasst dann die vorlesungsfreie Zeit am Ende des ersten Studienjahrs; den Quartalen 5 bis 7 entsprechen dann die Trimester 4 bis 6 usw. Einen Überblick über das Verhältnis der Trimester zu den Quartalen gibt Tabelle 1.

Tabelle 1

Überblick: Trimester und Quartale																
Studienjahr	1				2				3				4.			
	Okt.- Dez.	Jan.- Mär.	Apr.- Jun.	Jul.- Sept.	Okt.- Dez.	Jan.- Mär.	Apr.- Jun.	Jul.- Sept.	Okt.- Dez.	Jan.- Mär.	Apr.- Jun.	Jul.- Sept.	Okt.- Dez.	Jan.- Mär.	Apr.- Jun.	Jul.- Sept.
Quartale	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
Tri- mester	1. HT	2. WT	3. FT	Vor- lesungs- freie Zeit	4. HT	5. WT	6. FT	Vor- lesungs- freie Zeit	7. HT	8. WT	9. FT	Vor- lesungs- freie Zeit	10. HT	11. WT	12. FT	Vor- lesungs- freie Zeit
Studien- ab- schnitt	B.A. BME (Intensivstudium)															
	B.A. BME (Normalstudium)															
											M.A. BME (nur möglich bei Intensivstudium des B.A.)					

5.1 Erstes Studienjahr

Das erste Studienjahr ist im Normalstudium und im Intensivstudium genau gleich aufgebaut. Es besteht ausschließlich aus Pflichtmodulen (vgl. Tab. 2). Im ersten Studienjahr müssen alle Lehrgebiete des Studiengangs belegt werden: Sie erhalten dadurch Einblick in alle angebotenen Themengebiete und sind aufgrund dieser Basis dann in der Lage, im zweiten Studienjahr Interessenschwerpunkte zu setzen.

Tabelle 2

1. Studienjahr (B.A.)	Belegt im Intensivstudium	ECTS – Punkte	Belegt im Normalstudium
Module:		↔	
BPhil: Grundlagen der Erziehungs- und Bildungswissenschaft	Pflichtmodul	Jeweils 7 ECTS-Punkte pro absolviertes Pflichtmodul	Pflichtmodul
PSY: Grundlagen der Psychologie	Pflichtmodul		Pflichtmodul
SOZ: Grundlagen der Soziologie	Pflichtmodul		Pflichtmodul
SWM: Grundlagen der sozialwissenschaftlichen Methodenlehre	Pflichtmodul		Pflichtmodul
EB: Grundlagen der Erwachsenenbildung	Pflichtmodul		Pflichtmodul
BM: Grundlagen des Bildungsmanagements	Pflichtmodul		Pflichtmodul
IB: Grundlagen der interkulturellen Bildung	Pflichtmodul		Pflichtmodul
IKK: Grundlagen der interkulturellen Konfliktforschung und der interkulturellen Kommunikation	Pflichtmodul		Pflichtmodul
MB: Grundlagen der Medienbildung	Pflichtmodul		Pflichtmodul
LLM: Grundlagen des Lehren und Lernens mit Medien	Pflichtmodul		Pflichtmodul
<i>Standardkurs 1 studium plus</i>	Pflichtmodul		3 ECTS
<i>Standardkurs 2 studium plus</i>	Pflichtmodul	3 ECTS	Pflichtmodul
Praktikum Teil 1	Pflichtmodul	10 ECTS am Ende des 8. Quartals	Pflichtmodul

Die Module der Lehrgebiete im ersten Jahr erstrecken sich jeweils über zwei Trimester, pro Modul werden jeweils 7 ECTS-Punkte erworben. Jeweils fünf der Lehrgebiete starten mit ihren Modulen direkt im ersten Trimester, die Module der übrigen fünf Lehrgebiete beginnen im zweiten Trimester. Eine genaue Auflistung der zu absolvierenden Kurse entnehmen Sie bitte dem jeweils gültigen Modulhandbuch. Zusätzlich zum Fachstudium sind im ersten Studienjahr – ebenfalls verpflichtend – im 2. und 3. Trimester die Standardkurse 1 und 2 aus dem *studium plus* zu belegen. In der vorlesungsfreien Zeit (dem 4. Quartal) muss der erste Teil des Praktikums abgeleistet werden, die ECTS Punkte für dieses Pflichtmodul werden am Ende des 8. Quartals mit der Ableistung des 2. Teils des Praktikums erworben (siehe Punkt 5.3).

5.2 Zweites und drittes Studienjahr

Im zweiten Studienjahr (vgl. Tab. 3) und im dritten Studienjahr (vgl. Tab. 4) wählen Sie aus den Lehrgebieten sechs Wahlpflichtmodule als Schwerpunkte aus, die Sie vertiefend studieren. Sie können prinzipiell alle möglichen Fächerkombinationen wählen. Einige Lehrgebiete weisen eine inhaltliche Nähe zueinander auf, die eine Kombination nahelegt, so z.B. interkulturelle Bildung mit interkultureller Kommunikation/Konfliktforschung, Medienbildung mit Lehren und Lernen mit Medien oder Bildungsmanagement mit Erwachsenenbildung. Ebenso sind aber – je nach Interessenschwerpunkt – alle anderen Verknüpfungsmöglichkeiten denkbar und wünschenswert.

- Im **Intensivstudium** werden im zweiten Studienjahr (vgl. Tabelle 4 im Anhang) die sechs Wahlpflichtmodule belegt, die sich in der Regel mit je zwei Trimesterwochenstunden vom 4. bis zum 6. Trimester erstrecken. Im dritten Studienjahr (vgl. Tabelle 7 im Anhang) ist dann im 7. Trimester die Bachelorarbeit zu schreiben.
- Im **Normalstudium** werden im zweiten Studienjahr (vgl. Tabelle 5 im Anhang) vier Wahlpflichtmodule belegt, die restlichen beiden Wahlpflichtmodule werden erst im 3. Studienjahr (vgl. Tabelle 8 im Anhang) zusätzlich zur Bachelorarbeit absolviert.

Hinzu kommt der Trainingskurs aus dem *studium plus*, der im Intensivstudium im 6. Trimester absolviert wird, im Normalstudium spätestens im 8. Trimester. Der zweite Teil des Praktikums ist verpflichtend in der vorlesungsfreien Zeit (dem 8. Quartal) am Ende des zweiten Studienjahres abzuleisten (siehe Punkt 5.3).

Tabelle 3

2. Studienjahr (B.A.) Lehrgebiete:	Belegt im Intensivstudium	ECTS-Punkte ↔	Belegt im Normalstudium										
6 (Intensivstudium) bzw. 4 (Normalstudium) Wahlpflichtmodule aus den Lehrgebieten frei wählbar: <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="background-color: #ffffcc;">BPhil</td> <td style="background-color: #d3d3d3;">SWM</td> <td style="background-color: #ffcc99;">PSY</td> <td style="background-color: #ff9999;">SOZ</td> <td style="background-color: #add8e6;">EB</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #add8e6;">BM</td> <td style="background-color: #d3d3d3;">IB</td> <td style="background-color: #90ee90;">IKK</td> <td style="background-color: #d3d3d3;">MB</td> <td style="background-color: #d3d3d3;">LLM</td> </tr> </table>	BPhil	SWM	PSY	SOZ	EB	BM	IB	IKK	MB	LLM	Wahlpflichtmodul 1	Jeweils 12 ECTS Punkte pro absolviertes Wahlpflichtmodul	Wahlpflichtmodul 1
	BPhil	SWM	PSY	SOZ	EB								
	BM	IB	IKK	MB	LLM								
	Wahlpflichtmodul 2	Wahlpflichtmodul 2											
	Wahlpflichtmodul 3	Wahlpflichtmodul 3											
	Wahlpflichtmodul 4	Wahlpflichtmodul 4											
	Wahlpflichtmodul 5	Wahlpflichtmodul 5											
	Wahlpflichtmodul 6	Wahlpflichtmodul 6											
	Wahlpflichtmodul 7	Wahlpflichtmodul 7											
	Wahlpflichtmodul 8	Wahlpflichtmodul 8											
Wahlpflichtmodul 9	Wahlpflichtmodul 9												
Wahlpflichtmodul 10	Wahlpflichtmodul 10												
<i>Trainingskurs studium plus</i>	ja	2 ECTS											
Praktikum Teil 2	ja	10 ECTS	ja										

Tabelle 4

3. Studienjahr (B.A.) Lehrgebiete:	Belegt im Intensiv- studium	ECTS- Punkte ⇓	Belegt im Normal- studium	ECTS-Punkte ⇓										
Intensivstudium: Bachelor-Arbeit in einem der gewählten Lehrgebiete. Normalstudium: 2 weitere noch nicht absolvierte Module aus 10 Wahl- pflichtmodulen, Bachelor-Arbeit in einem der gewählten Lehrgebiete. <table border="1" style="width: 100%; text-align: center;"> <tr> <td style="background-color: #ffffcc;">BPhil</td> <td style="background-color: #d9ead3;">SWM</td> <td style="background-color: #fce4d6;">PSY</td> <td style="background-color: #f4cccc;">SOZ</td> <td style="background-color: #d9ead3;">EB</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #d9ead3;">BM</td> <td style="background-color: #d9ead3;">IB</td> <td style="background-color: #d9ead3;">IKK</td> <td style="background-color: #d9ead3;">MB</td> <td style="background-color: #d9ead3;">LLM</td> </tr> </table>	BPhil	SWM	PSY	SOZ	EB	BM	IB	IKK	MB	LLM	Bachelor- Arbeit	12 ECTS	Wahlpflichtmodul 1	Jeweils 12 ECTS- Punkte pro absol- viertem Wahl- pflichtmodul
	BPhil	SWM	PSY	SOZ	EB									
	BM	IB	IKK	MB	LLM									
	Wahlpflichtmodul 2													
	Wahlpflichtmodul 3													
	Wahlpflichtmodul 4													
	Wahlpflichtmodul 5													
	Wahlpflichtmodul 6													
	Wahlpflichtmodul 7													
	Wahlpflichtmodul 8													
	Wahlpflichtmodul 9													
Wahlpflichtmodul 10														
	Bachelor Arbeit	12 ECTS												
<i>Trainingskurs studium plus</i>			ja	2 ECTS										

5.3 Praktikum

Das Praktikum verteilt sich über die vorlesungsfreie Zeit nach dem 3. bzw. 6. Trimester (das 4. und 8. Quartal) und dauert insgesamt 10 Wochen. Es wird in der Regel in zwei Teile aufgeteilt (z.B. 4 Wochen im vierten Quartal, 6 Wochen im achten Quartal). Es besteht auch die Möglichkeit, das Praktikum studienbegleitend abzuleisten.

Sie suchen sich einen Ihren Interessen entsprechenden Praktikumsplatz im Rahmen des Berufsfeldes, für das der Studiengang BME qualifiziert. Der erste und der zweite Teil des Praktikums können in unterschiedlichen Einrichtungen abgeleistet werden. Eine weitere Option besteht darin, das Praktikum als Forschungspraktikum in einem der Lehrgebiete zu absolvieren.

Die Praktika dienen dazu, erste Einblicke in die berufliche Praxis zu erhalten und Anwendungsmöglichkeiten des im Studium erworbenen Wissens kennen zu lernen. Am Ende des ersten Trimesters findet jeweils eine Informationsveranstaltung zum Praktikum statt. Im Learning Management System ILIAS finden sich alle erforderlichen Informationen sowie strukturierte Erfahrungsberichte, die Studierende freiwillig über die Beantwortung eines Fragebogens verfügbar gemacht haben.

6. Aufbau des M.A.-Studiengangs BME

Die Regelstudienzeit für den Master beträgt eineinhalb Jahre. Das erste Master-Fachtrimester liegt insgesamt betrachtet im dritten Studienjahr, beginnt im Wintertrimester und endet mit dem Frühjahrstrimester des vierten Studienjahres. Die Einteilung in Quartale gilt wie im Bachelor. Einen Überblick über das Verhältnis der Trimester zu den Quartalen gibt Tabelle 1 (siehe Seite 6). Voraussetzung für das Studium des Masters ist, dass Sie den Bachelor „intensiv“ studiert haben und mit Ende des 7. Trimesters die Bachelorarbeit abgeschlossen haben.

6.1 Drittes Studienjahr

Im ersten und zweiten Master-Fachtrimester (entspricht dem dritten Studienjahr) (vgl. Tab. 5) wählen Sie aus den Lehrgebieten vier Wahlpflichtmodule als Schwerpunkte aus, die vertiefend studiert werden. Hierbei sind prinzipiell alle möglichen Fächerkombinationen wählbar; Ziel ist eine individuelle Profilbildung.

Zusätzlich zum Fachstudium ist im dritten Studienjahr – ebenfalls verpflichtend – im 2. Master-Fach-Trimester ein Standardkurs aus dem *studium plus* zu belegen.

Tabelle 5

3. Studienjahr (M.A.) 8.-9. Trimester + Vorlesungsfreie Zeit (12. Quartal)		ECTS-Punkte ↓										
Verteilung der Veranstaltungen über die Trimester variiert je nach Lehrbereich; in den meisten Lehrgebieten erstreckt sich ein Modul mit je 2 TWS pro Trimester über insgesamt zwei Trimester.												
4 Wahlpflichtmodule aus den Lehrgebieten frei wählbar:	<table border="1"> <tr><td>Wahlpflichtmodul 1</td></tr> <tr><td>Wahlpflichtmodul 2</td></tr> <tr><td>Wahlpflichtmodul 3</td></tr> <tr><td>Wahlpflichtmodul 4</td></tr> <tr><td>Wahlpflichtmodul 5</td></tr> <tr><td>Wahlpflichtmodul 6</td></tr> <tr><td>Wahlpflichtmodul 7</td></tr> <tr><td>Wahlpflichtmodul 8</td></tr> <tr><td>Wahlpflichtmodul 9</td></tr> <tr><td>Wahlpflichtmodul 10</td></tr> </table>	Wahlpflichtmodul 1	Wahlpflichtmodul 2	Wahlpflichtmodul 3	Wahlpflichtmodul 4	Wahlpflichtmodul 5	Wahlpflichtmodul 6	Wahlpflichtmodul 7	Wahlpflichtmodul 8	Wahlpflichtmodul 9	Wahlpflichtmodul 10	Jeweils 10 ECTS Punkte pro absolviertem Wahlpflichtmodul
Wahlpflichtmodul 1												
Wahlpflichtmodul 2												
Wahlpflichtmodul 3												
Wahlpflichtmodul 4												
Wahlpflichtmodul 5												
Wahlpflichtmodul 6												
Wahlpflichtmodul 7												
Wahlpflichtmodul 8												
Wahlpflichtmodul 9												
Wahlpflichtmodul 10												
<table border="1"> <tr> <td>BPhil</td> <td>SWM</td> <td>PSY</td> <td>SOZ</td> <td>EB</td> </tr> <tr> <td>BM</td> <td>IB</td> <td>IKK</td> <td>MB</td> <td>LLM</td> </tr> </table>	BPhil	SWM	PSY	SOZ	EB	BM	IB	IKK	MB	LLM		
BPhil	SWM	PSY	SOZ	EB								
BM	IB	IKK	MB	LLM								
Standardkurs <i>studium plus</i> (im 9. Trimester)	ja	3 ECTS										

6.2 Viertes Studienjahr

Im dritten Master-Fachtrimester (Ende des dritten Studienjahrs) und im vierten Master-Fachtrimester (Anfang des vierten Studienjahrs) (vgl. Tab. 6) setzen Sie die zu Beginn des Master-Studiums gewählten Lehrgebiete mit wiederum vier Wahlpflichtmodulen als Schwerpunkte fort.

Hinzu kommt ein Trainingskurs aus dem *studium plus* im 3. Master-Fachtrimester.

Tabelle 6

4. Studienjahr (M.A.) 10.-12. Trimester + Vorlesungsfreie Zeit (16. Quartal)		ECTS-Punkte ↓										
Verteilung der Veranstaltungen über die Trimester variiert je nach Lehrbereich; in den meisten Lehrgebieten erstreckt sich ein Modul mit je 2 TWS pro Trimester über insgesamt zwei Trimester.												
Fortführung der im 3. Studienjahr gewählten 4 Wahlpflichtmodule (4 aus 10): <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"> <tr> <td style="background-color: #ffffcc;">BPhil</td> <td style="background-color: #d9ead3;">SWM</td> <td style="background-color: #d9ead3;">PSY</td> <td style="background-color: #d9ead3;">SOZ</td> <td style="background-color: #d9ead3;">EB</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #d9ead3;">BM</td> <td style="background-color: #d9ead3;">IB</td> <td style="background-color: #d9ead3;">IKK</td> <td style="background-color: #d9ead3;">MB</td> <td style="background-color: #d9ead3;">LLM</td> </tr> </table> Verfassen der Masterarbeit in einem der gewählten Lehrgebiete.	BPhil	SWM	PSY	SOZ	EB	BM	IB	IKK	MB	LLM	Wahlpflichtmodul 1 Wahlpflichtmodul 2 Wahlpflichtmodul 3 Wahlpflichtmodul 4 Wahlpflichtmodul 5 Wahlpflichtmodul 6 Wahlpflichtmodul 7 Wahlpflichtmodul 8 Wahlpflichtmodul 9 Wahlpflichtmodul 10	Jeweils 11 ECTS Punkte pro absolviertem Wahlpflichtmodul bzw. 12 ECTS in <i>einem</i> ausgewählten Modul, in dem das Exposé für die Masterarbeit angefertigt wird
	BPhil	SWM	PSY	SOZ	EB							
	BM	IB	IKK	MB	LLM							
	<i>Trainingskurs studium plus (im 10. Trimester)</i>		ja	2 ECTS								
	<i>Masterarbeit (Regelbearbeitungszeit 5 Monate; Beginn spätestens zum 30.04. des 4. Studienjahres)</i>		ja	30 ECTS								

Einen Überblick über den idealtypischen Erwerb von ECTS-Punkten pro Studienjahr gibt Tabelle 9 im Anhang.

7. Modulhandbücher

Für den B.A.- und M.A.-Studiengang BME gibt es zwei getrennte Modulhandbücher, weil es sich um jeweils eigenständige Studiengänge handelt, auch wenn der M.A. BME als konsekutiver Masterstudiengang auf dem B.A.-Studiengang BME aufbaut. In den Modulhandbüchern finden Sie Beschreibungen der einzelnen Module der Lehrgebiete, des *studium plus* und des Praktikums im B.A. sowie der Module „Bachelor-Arbeit“ und „Master-Arbeit“.

Mit anderen Worten: Die Modulhandbücher liefern Ihnen alle wichtigen Informationen zu den Inhalten der Pflicht- und Wahlpflichtmodule, den Qualifikationszielen, Teilnahmevoraussetzungen, Struktur der Module, dem Workload, den Leistungsnachweisen, der Benotung der Module und der abschließenden Bachelor- bzw. Master-Arbeit.

Beide Modulhandbücher sind unter folgendem Link verfügbar:

<http://www.unibw.de/paed/studium>

Bitte beachten Sie, dass Modulhandbücher jährlich fortgeschrieben werden können und dann durchgehend für *ein* Studienjahr gelten.

7. Wichtige Termine

Einen Überblick über den ‚idealtypischen‘ Fortschritt im Erwerb von ECTS-Punkten pro Trimester gibt die Tabelle 8 im Anhang. In der Praxis kann es etwa durch Nichtbestehen von Modulprüfungen zu einem Abweichen von diesem Schema kommen. Im Hinblick auf die **Teilnahme am Master** sind zwei wichtige Termine besonders im Auge zu behalten:

- Für den Übergang zum Master müssen bis jeweils zum 30.09. des zweiten Studienjahres mindestens 140 ECTS Punkte erworben worden sein.
- Der Bachelor muss bis spätestens zum 30.03. des 3. Studienjahres **mindestens mit der Note 3,0** bestanden sein, um am Master teilnehmen zu können.

Im Hinblick auf die **Teilnahme am Normalstudium** und somit **Erreichen des Bachelorabschlusses** ist das **Mindestfortschrittsschema** zu beachten, das allerdings keinesfalls als Studienempfehlung missverstanden werden sollte: Bis zum Ende des 3. Trimesters müssen hierfür mindestens 21 ECTS Punkte erreicht werden, bis zum Ende des 5. Trimesters 49 ECTS-Punkte und bis zum Ende des 6. Trimesters 70 ECTS Punkte.

Tabelle 7 zeigt nochmals alle wichtigen Fristen im Überblick:

Tabelle 7

Wichtige Daten und Termine (B.A.)					
	3. Quartal	6. Quartal	7. Quartal	8. Quartal	10. Quartal
Intensivstudium: Zwei kritische Daten für Teilnahme am M.A.				!! Bis zum 30.09.xx 140 ECTS → Übergang zum MA	!! Bis zum 30.03.xx muss B.A. bestanden sein → Zugang zum M.A.
Normalstudium					Anmeldung der Bachelor-Arbeit bis zum 01.03.xx
Voraussetzung für die Teilnahme am Bachelor (Normalstudium): Fortschrittsschema: Mindestforderung an ECTS-Leistungspunkten	21 ECTS-Punkte	49 ECTS-Punkte	70 ECTS-Punkte		

9. Berufsbild

Das im Studiengang erworbene Kompetenzprofil eröffnet Ihnen nach Abschluss des Studiums sowohl Perspektiven für unterschiedliche zivile Handlungsfelder als auch für Anwendungsbereiche bei der Bundeswehr, die ja selbst der größte institutionelle Weiterbildungsanbieter auf dem deutschen Markt ist. Alle Soldatinnen und Soldaten durchlaufen regelmäßig und intensiv bis zum Ende ihrer Berufskarriere Weiterbildungsmaßnahmen auf den unterschiedlichsten Gebieten. Durch die möglichen Schwerpunktsetzungen erhalten Sie vielfältige Berufsoptionen: Sie werden für Tätigkeiten im Bereich der Entwicklung, der Implementation und Evaluation von *Bildungsmedien* ausgebildet. Zudem können sie in den Bereichen allgemeine, kulturelle, mediale, politische und künstlerische *Weiterbildung* wie auch in den Bereichen berufliche und betriebliche Weiterbildung, Personalentwicklung und Bildungsmanagement sowie in unterschiedlichen Feldern der Beratung arbeiten. Es ergeben sich des weiteren Berufsoptionen etwa im *diversity management* großer Unternehmen, im Rahmen interkultureller Konfliktprävention und Konfliktbearbeitung in Kommunen oder in internationalen Organisationen in der pädagogischen Gestaltung und Organisation interkultureller Beratungs- und Weiterbildungsangebote.

10. Beratung und Information

Fachstudienberater Dr. phil. Olaf Dörner:

E-Mail: olaf.doerner@unibw.de

Gebäude 33, Raum 2321, Sprechzeit: Mittwoch 11-12 Uhr

Studiendekanat Pädagogik

E-Mail: studiendekant.paed@unibw.de

Gebäude 33, Raum 2322, Sprechzeit: nach Vereinbarung

Modulhandbücher und *Fachprüfungsordnungen* BME als Downloads auf:

<http://www.unibw.de/paed/studium>

11. Anhang

Tabelle 8

Idealtypischer Erwerb von ECTS-Punkten im Bachelor im Überblick								
	Anrechenbare Leistungen	Am Ende des 2. Quartals	Am Ende des 3. Quartals	Am Ende des 7. Quartals	Am Ende des 8. Quartals	Am Ende des 9. Quartals	Am Ende des 10. Quartals	Am Ende des 11. Quartals
Erwerb von ECTS-Punkten im Intensivstudium	8 ECTS-Punkte aus der Sprachleistungsprüfung	Jeweils 7 Punkte aus den Pflichtmodulen des ersten und zweiten Quartals = 35 ECTS-Punkte	Jeweils 7 Punkte aus den Pflichtmodulen des zweiten und dritten Quartals + jeweils 3 Punkte aus den Standardkursen I+II des Studium+ = 41 ECTS-Punkte	Jeweils 12 Punkte aus den sechs Wahlpflichtmodulen des 5. bis 7. Quartals + 2 Punkte aus dem Trainingskurs des Studium+ = 74 ECTS-Punkte	10 ECTS-Punkte aus dem Praktikum I und dem Praktikum II	12 ECTS-Punkte aus der Bachelorarbeit		
ECTS-Punkte Gesamtfortschritt	→ 8 ECTS	→ 43 ECTS	→ 84 ECTS	→ 158 ECTS	→ 168 ECTS	→ 180 ECTS		
Erwerb von ECTS-Punkten im Normalstudium	8 ECTS-Punkte aus der Sprachleistungsprüfung	Jeweils 7 Punkte aus den Pflichtmodulen des ersten und zweiten Quartals = 35 ECTS-Punkte	Jeweils 7 Punkte aus den Pflichtmodulen des zweiten und dritten Quartals + jeweils 3 Punkte aus den Standardkursen I+II des Studium+ = 41 ECTS-Punkte	Jeweils 12 Punkte aus den ersten vier der sechs Wahlpflichtmodulen des 5. bis 7. Quartals = 48 ECTS-Punkte	10 ECTS-Punkte aus dem Praktikum I und dem Praktikum II		2 ECTS-Punkte aus dem Trainingskurs des Studium+	Jeweils 12 Punkte aus den übrigen zwei der sechs Wahlpflichtmodule des 9. bis 11. Quartals + 12 Punkte aus der Bachelorarbeit = 36 ECTS-Punkte
ECTS-Punkte Gesamtfortschritt	→ 8 ECTS	→ 43 ECTS	→ 84 ECTS	→ 132 ECTS	→ 142		→ 144 ECTS	→ 180 ECTS

Tabelle 9

Idealtypischer Erwerb von ECTS-Punkten im Master im Überblick			
	Am Ende des 11. Quartals	Am Ende des 14. Quartals	Am Ende des 16. Quartals
Erwerb von ECTS-Punkten	<p>Jeweils 10 Punkte aus den vier gewählten Wahlpflichtmodulen des 8. und 9. Trimesters (10.+11. Quartals)</p> <p>+ 3 Punkte aus dem Standardkurs Studium+</p> <p>= 43 ECTS-Punkte</p>	<p>Jeweils 11 Punkte aus drei gewählten Wahlpflichtmodulen des 10. und 11. Trimester (13.+14. Quartals) sowie einmal 12 Punkte aus dem Modul, in dem die Masterarbeit angefertigt werden soll</p> <p>+ 2 Punkte aus dem Trainingskurs Studium+</p> <p>= 47 ECTS-Punkte</p>	<p>Die Masterarbeit erstreckt sich ab dem 12. Trimester (15. Quartal) über 5 Monate hinweg bis hinein in die Vorlesungsfreie Zeit. Es werden dafür 30 Punkte vergeben</p> <p>= 30 ECTS-Punkte</p>
ECTS-Punkte Gesamtfortschritt	→ 43 ECTS	→ 90 ECTS	→ 120 ECTS